

Erasmus Erfahrungsbericht: WS 2015 an der Universität Oslo

Vorbereitungen

Die Vorbereitung auf einen Erasmus Aufenthalt begannen bei mir mit der Länderauswahl. Diese beschränkt sich allerdings, wenn man außer Englisch keine weitere Fremdsprache ausreichend beherrscht. Ich habe mich für Norwegen entschieden, weil mir zum einen viel an der Natur liegt und ich gerne outdoor unterwegs bin, und zum anderen weil die Webseite der UiO das vielfältige Angebot von Studentengesellschaften überschaulich und leicht zugänglich darstellt.

Aufgrund vieler Mitbewerber habe ich mir sehr viel Mühe gegeben das Motivationsschreiben zu verfassen und rate das auch jedem, der sich auf eine Gasteinrichtung bewirbt, die nur wenige Plätze vergibt.

Sobald die Bestätigung aus dem Fachbereich kommt ist es sinnvoll sich eine oder gleich mehrere To-Do Listen anzufertigen. Es gibt viele Sachen um die man sich kümmern muss und eine große Menge an Dokumenten, die unterschrieben und hin und her gereicht werden müssen. Zum Glück bekommt man dabei von allen Seiten Unterstützung und wird im Zweifelsfall an die richtige Kontaktperson weitergeleitet.

Zu den ersten Schritten gehörte bei mir die Wohnungssuche über das SIO Portal und die Kursauswahl. Auch von Seiten der Gasteinrichtung sind diese Prozesse sehr einfach gehalten und man bekommt auch hier schnell Hilfe wenn etwas nicht funktioniert.

Es könnte zum Problem werden, dass sich das Semester der Uni Bremen mit dem der UiO überschneidet. Ich bin direkt nach meiner letzten Prüfung in Bremen nach Oslo gefahren und hatte nur wenige Tage um dort anzukommen, bevor die Orientierungswoche begann. Außerdem musste ich eine Prüfung schieben und 2 Ausarbeitungen von Oslo aus fertig schreiben. Das war kein großes Problem, aber es ist doch angenehmer wenn man zwischen zwei Semestern etwas Pause hat.

Studium

Es gibt nicht besonders viele Kurse, aus denen man wählen kann, wenn man ausschließlich nach englischen Kursen aus dem Bachelor in Psychologie sucht. Die meisten Kurse haben einen Umfang von 10 CP was die Übertragung etwas erschwert. Von der Bremer Uni aus werden mindestens zweimal 12CP gefordert, was sich somit nicht realisieren lässt. Die Lösung sah dann so aus, dass ich für 35CP studiert habe (30 wären auch möglich gewesen), welche dann später aufgeteilt werden sollen. Ob das klappt kann ich noch nicht sagen, da dieser Prozess noch aussteht.

Der Lernumfang in Oslo ist dann aber dennoch nicht zu groß gewesen. Da die Unterrichtssprache Englisch war, was für die meisten nicht die Muttersprache ist, wurden Rechtschreibfehler bei Klausuren nicht mit in die Benotung einbezogen.

Ich würde empfehlen einen Sprachkurs zu belegen, da man so auch leichter Kontakt zu den Norwegern findet. Die Sprache ist wie eine Mischung aus Deutsch und Englisch und für Deutsche daher sehr leicht zu lernen. Zudem gibt es Sprachkafes und die Möglichkeit einen Tandem Partner zu finden.

Bei den Kursen gibt es eine Anmeldefrist die gewöhnlich wenige Wochen nach Semesterbeginn abläuft. Falls man sich bei den Kursen unsicher ist ob man sie belegen möchte, ist es sicherer, wenn man sich erst einmal anmeldet. Danach ist es möglich sich für die Prüfung anzumelden (alles über Studentweb). Bis zu 2 Wochen vor der Prüfung kann man diesen Schritt noch rückgängig machen. Einige Kurse erforderten bestimmte Voraussetzungen um an ihnen teilzunehmen. In diesem Fall

habe ich den SV kontaktiert, der mich dann freigeschaltet hat. Der SV ist auch die Anlaufstelle wenn es um Unterschriften geht und hat ihren Sitz im Eilert Sundts hus. Die studentischen Mitarbeiter sind dazu befugt alle wichtigen Dokumente zu unterschreiben, oder diese ggf. weiterzureichen.

Falls man Probleme oder Fragen hat gibt es für internationale Studenten den Knutepunktet. Das ist generell die erste Anlaufstelle und befasst sich mit wirklich allen Problemen bzw. weiß an wen man sich zu wenden hat.

Unterkunft

Die Studentenwohnheime unterscheiden sich meist nur in der Anzahl der Mitbewohner und der Lage. Es ist möglich sehr Zentral zu wohnen und trotzdem nicht mehr zu bezahlen als ein außerhalb gelegenes Studentenwohnheim, wenn man bereit sich eine Wohnung mit 15 Mitbewohnern zu teilen. Die größten Wohnheime sind Sogn und Kringsja und sehr beliebt bei internationalen Studenten. Ein Platz in einem Wohnheimen ist einem internationalen Student sicher. Aus diesem Grund sind die Meisten Mitbewohner auch internationale Studenten. Wenn man lieber mit Einheimischen wohnen möchte sollte man nach privaten WGs suchen, wobei diese meist wesentlich teurer sind. Ich habe mich für das Studentenwohnheim St. Hanshaugen entschieden. Die Lage ist sehr gut. Ein Supermarkt, die Post und öffentliche Verkehrsmittel sind 3 Minuten entfernt. Man kann zu Fuß in 20 Minuten die Innenstadt erreichen und zur Uni dauert es ca. 25 Minuten mit Bus und Bahn. Der Zustand der Wohnung ist nicht super. Für 16 Bewohner gibt es eine Küche und man lernt schnell, dass der Begriff „Clean“ kulturell sehr unterschiedlich verwendet wird. Trotzdem kann ich mittlerweile keinen meiner Mitbewohner entbehren und bin zufrieden hier.

Freizeit

Während der Orientierungswoche gibt es ohne Ende Veranstaltungen. Man könnte beinahe sagen zuviele Veranstaltungen, da man von Morgens bis Spät in die Nacht zu den verschiedensten Aktivitäten motiviert wird. Über Sachen die wirklich wichtig sind wie die Kursauswahl, wird man öfters unterrichtet, so dass man keine Sorge haben muss dass einem etwas entgeht. Es gibt außerdem viele Ausflüge in die Stadt, auf die Inseln oder über den Campus. Dabei werden internationale Studenten von den nationalen getrennt. Diese Trennung setzt sich auch meist in den Kursen fort, da die englischen Kurse überwiegend von Internationals belegt werden. Demnach fand ich es nicht einfach Kontakt zu den Norwegern aufzubauen. Die verschiedenen Situationen verstärken dies noch. So hat man als Erasmus Student wesentlich mehr mit anderen Ausländern gemeinsam und unternimmt mit denen auch viel. Die Buddy Group, welche zu Beginn der Orientierungswoche gebildet wird bleibt im wesentlichen das ganze Semester über bestehen. Zusammen haben wir auch einige Ausflüge gemacht, das Land erkundet und eine Menge erlebt. Im August und September war das Wetter durchgehend so gut, dass wir oft Schwimmen waren. Entweder im See, in der modernen Hafenstadt oder auf einer der Inseln. Das Wasser war mit gefühlten 19 Grad eine ausgleichende Abkühlung zu den 30 Grad warmen Lufttemperatur. Die Inseln waren für mich immer ein besonders Highlight. Die Fähren fahren im Sommer im 20 Minuten Takt und sind in dem normalen Ticket für öffentliche Verkehrsmittel mit enthalten. Auf einer Insel ist es sogar gestattet zu Campen. Ich empfehle also für jeden, der die Möglichkeit hat ein Zelt mitzubringen.

Selbst im Winter haben die Inseln etwas besonders und sind zusammen mit mitgebrachten Kaffee und Kuchen auf der Fähre ein echter Geheimtipp.

Die Norweger sind ausgesprochen Aktiv, im Sommer als auch im Winter. Das Wetter spielt keine Rolle und es gilt das Sprichwort: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“. Dementsprechend gibt es zahllose Aktivitäten, denen man privat, als auch in Gesellschaften nachgehen kann. Alle Sportarten sind vertreten und ganz besonders Outdoor Aktivitäten. Um nur einige zu nennen: Kajak, Kanu, Mountain Bike, Ski und Hiking.

In der Stadt gibt es ungefähr alle 500m ein Fitness Studio oder ein öffentlicher Sportplatz. Für Studenten gibt es ein besonderes Angebot von SIO Athletica. Wenn man Mitglied bei SIO Athletica ist hat man Zugang zu mehreren Fitness Studios, von denen einige mit Saunen, Schwimmbäder, Turnhallen, Boulder Rooms oder Squash Plätzen ausgestattet sind. Ebenso kann man sich bei vielen unterschiedlichen Kursen anmelden, im Winter günstig Ski ausleihen oder noch günstiger erwerben und die Mitgliedschaft ermöglicht einem die Teilnahmen an einigen Sportarten des OSI (Sportverbund der Uni).

Wenn man ein starkes Verlangen hat die Norweger zu erleben und einen engen Kontakt mit ihnen aufzubauen helfen einem die Societies dabei. Es gibt für nahezu alles eine Society, wo Ausländer eher in der Unterzahl sind. Diese Societies sind relativ umfassend. Das heißt, wenn man sich dazu entscheidet im Chor zu singen bleibt es nicht bei einer wöchentlichen Chor Probe. Dazu gehört auch, dass man nach der Probe zusammen was trinken geht, am Wochenende sich nochmal trifft und ab und zu auch Ausflüge macht wie zum Beispiel die populären Cabin Trips.

Fazit

Der Aufenthalt war für mich eine sehr wertvolle und positive Erfahrung. Ich habe mir im nachhinein noch einmal mein Motivationsschreiben durchgelesen und festgestellt, dass eine Menge davon wahr geworden ist. Besonders Auffällig war dabei, dass die Sozialpsychologen an der UiO überwiegend quantitative Methoden zur Forschung verwenden, gegensätzlich zu den qualitativen Methoden, die an der Uni Bremen in Sozialpsychologie vermittelt werden. Für mich sind die knapp 5 Monate zu schnell vergangen. Ich habe 4 Monate gebraucht, bis ich sagen konnte, dass ich mich eingelebt habe und einen Rhythmus gefunden habe. Und dann sollte es schon wieder nach Hause gehen. Drum habe ich mich um einen Praktikumsplatz gekümmert und darf jetzt noch 3 weitere Monate ein Erasmus Praktikum absolvieren. Somit kann ich jetzt noch keinen endgültigen Schlusstrich ziehen aber bis jetzt war es echt gut.

